



Ammann-Kurier

Mitteilungsblatt des Hausverbandes der Familien Ammann von Wittenwil

Nr. 31

Januar 2026

Liebe Mitglieder des Hausverbandes,

In den letzten neuen Kurieren hatte ich Euch einen Überblick über das sehr bewegte Leben von Traugott Ammann, v.a. während seiner Zeit in Guatemala, gegeben. Im Herbst 2023 sind Beatrix und ich dann in dieses Land Guatemala gereist um uns selbst ein Bild über die Geschichte, Kultur, Flora und Fauna und die Menschen, die dort in Mittelamerika leben, zu machen.

Ungewisse Anreise

Zwei Wochen vor unserer Abreise von Ende Oktober erreichte uns aus Guatemala die Meldung, dass Reisen durch Guatemala im Moment nicht möglich sind. Die Mayas aus dem Hochland haben an über 120 Orten im gesamten Land alle Straßen blockiert, um gegen die gegenwärtige Regierung zu demonstrieren, welche sich gegen die Machtübernahme der neu gewählten Regierung sträubte. Wir sassen also bis 4 Tage vor Abflug wie auf Nadeln, wussten nicht, ob wir die Reise verschieben oder ganz absagen sollten. Wir hatten einen ganzen Koffer Material für die Escuela Caracol in San Marcos La Laguna eingekauft, u.a. 19 petantonische Flöten, Wachsfarben, Wolle und Stoffe. Gut, dass uns auf den letzten Drücker die Meldung erreichte, dass sich die Blockaden und Demos nur noch auf die Hauptstadt beschränkten.

Da es aus der Schweiz keine Direktflüge nach Guatemala gibt, flogen wir mit IBERIA via Madrid. Da der Abflug in Zürich sehr früh erfolgte, mussten wir in einem Hotel am Flughafen übernachten. In Guatemala City holte uns dann unser Reiseleiter ab, welcher uns die nächsten vier Wochen begleiten würde. Gerade in solch politisch unsicheren Zeiten war ein lokaler Reiseführer, welcher die Landessprache und auch etwas Deutsch sprach, sehr wichtig und wertvoll.

Reiseführer und Reiseverlauf

Mit dem Reiseführer hatten wir sehr gute Erfahrung gemacht. Er lebte für 2 Jahre in Deutschland und war seit 25 Jahren in Guatemala als Reiseleiter tätig. Er konnte uns so viele unbekannte Schönheiten im Land zeigen. Auch war ich froh, dass ich mich nicht als Selbstfahrer entschieden hatte (etwas, was ich normalerweise auf meinen Reisen mache), denn die Straßen waren teilweise in einem sehr schlechten Zustand und auch die Fahrweise der anderen Verkehrsteilnehmer in keiner Weise vergleichbar mit jener der Schweiz.

Die ersten fünf Tage verbrachten wir in Antigua, einer Stadt unweit der Hauptstadt, welche ihren kolonialen Charakter bewahren konnte. Eigentlich wollten wir am ersten November, dem sogenannten Dia de Todos los Santos – vergleichbar mit



Ammann-Kurier

Allerheiligen – in Sumpango beim Drachenfest sein. Dieses wurde wegen schlechtem Wetter jedoch einen Tag vorher abgesagt, da die übergrossen Drachen bei Wind und Regen nicht flugfähig gewesen wären. Unser Reiseleiter fuhr uns dann alternativ zu diversen Friedhöfen, wo sich die Guatimalteken versammelten und ihren Toten gedachten. Die Farbenpracht der Blumen, welche dort abgelegt wurden, war wirklich eine Augenweide. Der Tag der Toten wird in Guatemala als Volksfest gefeiert und den Toten werden auf den Gräbern Essen und Getränke gereicht.

Atitlansee und Schule: die Hochebene rund um den Atitlansee ist eingefasst von diversen Vulkanen und dort war unsere nächste Station für fünf Tage. Von dort aus besuchten wir, bestückt mit einem vollgefüllten Koffer, die Schule Escuela Caracol in San Marcos La Laguna. Die Schule war nur per Schiff in vertretbarer Zeit zu erreichen. Diese Schule unterstützt der Ammannverein seit vielen Jahren und wir wurden von der Schulleitung und allen LehrerInnen herzlich empfangen. Die Schüler führten eingeübte Stücke auf und abschliessend nahmen wir noch gemeinsam das Mittagessen ein. Ich habe einen sehr guten Eindruck von der hochstehenden schulischen Qualität dieser Waldorfschule erhalten – nicht zu vergleichen mit den normalen Schulen in Guatemala.

Finca La Gracia: Traugott Ammann bewirtschaftete diese Finca viele Jahre und verkaufte sie vor seinem Tod an die Familie Viteri. Für vier Tage waren wir die Gäste von Heidi und ihrer Schwester Grete, welche zusammen mit zwei Kindern von Heidi die Finca bewirtschaften. Heidis Ehemann Pedro wurde 2021 von Wilderern erschossen, welche die seltenen Gelbnackenpapageien resp. deren Eier stehlen wollten.

Wir bekamen einen guten Überblick über das Land, welches Traugott bewirtschaftete und wurden von Heidi und Grete während diesen vier Tagen auf der Finca herumgeführt. Dabei konnten wir auch die Fundamente einer kleinen Kapelle freilegen, welche Traugott für sich und seine Mitarbeiter baute. Die Trocknungsanlage für den Kaffee sowie die Maschinen zur Verarbeitung dieser wertvollen Bohnen sind immer noch vorhanden, werden aber nicht mehr genutzt, da der Kaffee auf dieser Höhe von schlechter Qualität gewesen sei.

Es beschlich mich ein eigenartiges Gefühl, wenn ich über dieses Land schritt, das von Traugott in vielen, vielen Tagebucheinträgen beschrieben wurde. Irgendwie schien mir, dass Traugott jeden Moment auftauchen könnte und wieder lebendig würde. Heidi Viteri gibt rund einen Drittels ihres Landes der Natur zurück, damit die vom Aussterben bedrohten Gelbnackenpapageien genügend Nistplätze finden. Sie und ihre Schwester Grete zählen monatlich einmal diese Papageien, wenn sie abends ihre Nachtquartiere beziehen und melden die Bestände einer amerikanischen Forschergruppe.

Honduras: Von der Finca La Gracia fuhr uns unser Reiseleiter in einer 8-stündigen, abenteuerlichen Autofahrt nach Honduras. Dort warteten die Mayaruinen von Copan auf unsere Besichtigung. Die Geschichte der Mayas ist sehr spannend und ihre Bauten und Tempel sehr eindrücklich. Niemand weiß genau, warum sie ihre Tempel



Ammann-Kurier

und Städte vor über 1000 Jahren verlassen hatten. Manche Forscher vermuten, dass aufgrund der Anzahl Bewohner das Land nicht mehr genügend Nahrung hergab. Es sind noch viele Tempel und Bauten unter dem Urwald verborgen und warten darauf, dass diese frei gelegt werden. Dies gilt für Honduras, Guatemala und auch Mexico. Die Archäologen werden noch auf Jahre hinaus beschäftigt sein, falls die Finanzierung dafür aufgebracht werden kann.

Rio Dulce: nach drei Tagen in Honduras fuhren wir zurück nach Guatemala nach Rio Dulce. Auf dem gleichnamigen Fluss konnten wir eine abenteuerliche Fahrt durch das Naturschutzgebiet nach Livingstone am Atlantik machen. Unterwegs waren immer wieder Leguane auf den Bäumen zu beobachten, welche sich in der Sonne suhlten. Aber auch andere exotische Vögel waren in den Bäumen auszumachen. Im Fluss leben auch Seekühe, sogenannte Manatis. Der grösste Teil des Nordens von Guatemala ist Naturschutzgebiet und Urwald, welcher nicht besiedelt ist.

Flores und Tikal: unsere letzten Tage verbrachten wir in Flores in einem wunderbaren Resort an einem See, mit eindrücklicher Flora und Fauna. Von Flores aus machten wir zwei Ausflüge nach weiteren Mayastätten: Tikal und Yaxha. Beide Stätten sind genauso interessant und mysteriös wie die Ruinen von Copan. Und auch dort sind viele Gebäude und Tempel noch nicht freigelegt und vom Urwald bedeckt.

Vor unserem Rückflug nach Guatemala City verabschiedete sich unser Reiseführer, der uns die Schönheiten von Guatemala und auch die weniger schönen Seiten dieses Landes während den letzten Wochen zeigte. Der einstündige Flug nach der Hauptstadt verlief problemlos und wir legten vor der Rückreise in die Schweiz noch einen Zwischenstopp in Guatemala City ein. IBERIA's Flug nach Madrid führte uns noch nach San Salvador, der Hauptstadt von El Salvador. Nach einer erneuten Sicherheitskontrolle ging dann der Flug weiter und wir erreichten nach rund 10 Stunden Flug die Hauptstadt von Spanien und dann spätabends wieder unser Heimatland.

Fazit

Guatemala ist ein Land mit sehr herzlichen Leuten, die sich immer Zeit für ein Gespräch nehmen. Gut die Hälfte der Menschen sind sogenannte Mayas, der Rest Ladinos, Weisse und Asiaten. Die allermeisten Mayas leben in den Bergen und sind sehr, sehr arm. Sie leben wie viele andere ‚native people‘ in anderen Ländern wie Amerika oder Australien unter der Armutsgrenze mit den damit verbundenen Problemen.

Die wirtschaftlichen Probleme, vor allem die Korruption der Elite, sind offensichtlich. Ob es der neu gewählte Präsident Bernardo Arévalo und sein Team schaffen werden, diese Missstände zu beseitigen und die Korruption zu beenden, darf bezweifelt werden. Zu hoffen wäre es.

Das Land hat so viele Schönheiten zu bieten. Ich denke da an die unberührten Gebiete im Norden, den vielen Nationalparks mit den exotischen Tieren und Pflanzen, die vielen Seen und Flüsse, die wunderbaren Strände im Osten und im Westen. Nicht



Ammann-Kurier

zu vergessen die vielen Vulkane, die wunderbar anzuschauen sind. Einige davon sind noch sehr aktiv und niemand kann vorhersagen, wann sie wieder ausbrechen und Schaden anrichten werden. Der Vulkan Fuego, welcher unweit von Antigua und Guatemala City liegt, ist immer wieder für einen Ausbruch gut. Der letzte war im Mai 2023, also nur 6 Monate vor unserer Reise. Traugott Ammann hatte in seinen Tagebuchaufzeichnungen ebenfalls vom Fuego und seiner Zerstörungskraft berichtet.

Vieles liegt in diesem Land aber auch im Argen: die Strassen sind teils in einem sehr schlechten Zustand. Die Häuser der Mayas sind meistens nur Hütten, die keinem Erdbeben standhalten würden. Die Erdbeben sind eine Gefahr, die in diesem Land nicht unterschätzt werden dürfen. Traugott beschrieb ja eindrücklich, wie 1976 ein schweres Erdbeben die Hauptstadt zerstörte und über 23'000 Menschen den Tod fanden.

Familientag Samstag, 13. Juni 2026 im Hotel Römerhof, 9320 Arbon

Das Programm sieht wie folgt aus:

1100h	Apéro
1130h	Beginn Familientagung mit Gesamtwahlen
1230h	Gemeinsames Mittagessen
1530h	Besuch des Saurer Museums mit Führung
1700h	Schluss der Tagung

Anmeldungen nehme ich mittels Anmeldeformular oder per E-Mail an hrammann@bluewin.ch gerne entgegen.

An dieser Familientagung erfolgen wieder Gesamterneuerungswahlen des Vorstandes. Arthur, Siegfried und ich haben schon vor vier Jahren darauf hingewiesen, dass wir altersbedingt zurücktreten möchten. Deshalb mein erneuter Aufruf an alle, die sich ein Amt im Verein vorstellen können, sich bei mir oder an der Versammlung zu melden. Jeder Verein kann nur weiter bestehen, wenn die entsprechenden Ressorts und Ämter besetzt werden können. Ansonsten muss ein Verein sich auflösen oder seine Arbeit vorübergehend einstellen.

Deshalb nochmals meine eindringende Bitte: bitte lasst es nicht so weit kommen, dass wir den Verein liquidieren müssen! Es wäre nicht nur schade für die vorgängig getane Arbeit. Auch die umfangreichen Stammbäume sollten weitergeführt und gepflegt sowie die Gelder der Stiftung treuhänderisch verwaltet werden können.

Besten Dank

Euer Präsident Hansruedi Ammann